

Anne FELLMANN, Frankfurt

Grundgedanken der Sektion „Professionalisierung“

Kompetenzorientierung und Lehrerprofessionalität

Die Kultusministerkonferenz hat 2004 nach den internationalen Studien TIMSS, PISA und IGLU Standards zur Lehrerbildung erarbeitet und vorgegeben. In den allgemeinen Grundlagen verweisen die Standards darauf, welche Anforderungen an das Berufsbild der Lehrkraft gestellt werden.

In den Professionsstandards der KMK werden Schlüsselkompetenzen auf der Grundlage der Anforderungen beruflichen Handelns im Rahmen der Lehrertätigkeit in fünf Bereichen beschrieben: Unterrichten, Erziehen, Beraten, Beurteilen und Innovieren (vgl. Helmke 2008, S. 46). Diese ergänzt Weinert um persönliche Eigenschaften wie Sensibilität, Frustrations- und Misserfolgstoleranz (vgl. Weinert 1998, S. 17). Auf dieser Perspektive sind Gelingensbedingungen eines kompetenzorientierten Unterrichts anzustellen. Dazu hat Helmke ein Rahmenmodell (vgl. Helmke 2009, S. 36) entwickelt, anhand dessen er die Verflechtung von Merkmalen der Unterrichtsqualität (Kompetenzorientierung) und der Lehrerprofessionalität (Professionswissen in den Bereichen Diagnostik und Fachdidaktik) verdeutlicht.

In ihm stellen die Aspekte Lehrperson, Unterricht, Lernaktivitäten, fortlaufende Diagnostik und Bildungsziele die wesentlichen Säulen dar, dessen multiplen Bedingungsgefüge u.a. der Kompetenzerwerb der Lehrkräfte unterliegt (vgl. Helmke 2009, S. 71). Ein Dreh- und Angelpunkt stellt nach Helmke dabei die Diagnostik des Lernprozesses und des eigenen Unterrichts dar. In der DESI Videostudie (vgl. Helmke 2007 u. 2008) und in der Videostudie des Grundschulunterrichts „VERA – Gute Unterrichtspraxis“ (vgl. ebenda) wurde u.a. festgestellt, dass Lehrkräfte ihren Unterricht oft anders einschätzen als dieser bei Schülerinnen und Schülern ankommt. Des Weiteren haben Lehrkräfte oft unzutreffende Vorstellungen von ihrem Unterricht. Diese Ergebnisse zeigen, dass eine Diagnostik des eigenen Unterrichts unbedingt einen fremden Blick erfordert, wie z.B. durch videobasierte Diskurse über Unterricht, kollegiale Hospitationen, teilnehmende Beobachtungen oder andere Szenarien. Hier bieten sich z.B. Übergänge zur interpretativen Unterrichtsforschung an.

Insofern ist die Allgemeine Didaktik

„grundlegend für die Professionalität und Berufsidentität der Lehrer und Lehrerinnen. Als Unterrichtsexperten brauchen sie didaktisches Grundwissen und entsprechende Reflexions- und vor allem Handlungskompetenz. Sie sollen Unterricht professionell vorbereiten und

planen, durchführen und gestalten, analysieren und auswerten können“ (Huwendiek/Bovet 2000, S.11).

Die zu dieser Sektion gehörenden Vorträge wollen einen Beitrag leisten, um die multiplen Bedingungen der Merkmale von Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität zu beleuchten.

Literatur

- Bovet, G./Huwendiek, V. (2000).(Hrsg.): Leitfaden und Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrberuf. Berlin: Cornelsen Verlag
- Helmke, A.: Mit Kompetenzen und Bildungsstandards unterrichten. In: Klinger, U. (2009):. Mit Kompetenz Unterricht entwickeln. Fortbildungskonzepte und -materialien. Speyer: Bildungsverlag EINS
- Helmke u.a.: Standards – Motor oder Bremse der Unterrichtsentwicklung. In: Kompetenzerwerb in der Lehrerbildung. SEMINAR – Lehrerbildung und Schule 1/2008
- Helmke, A. (u.a.) (2008): Zeitnutzung im Grundschulunterricht: Ergebnisse der Unterrichtsstudie „VERA – Gute Unterrichtspraxis“. Zeitschrift für Grundschulforschung
- Helmke, A. (u.a.) (2007): Die DESI-Videostudie. Unterrichtstranskripte für die Lehrerbildung nutzen
- Weinert, F. E. (1998): Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt wird. In: Freund, J. (Hrsg.): Guter Unterricht – Was ist das? Aspekte von Unterrichtsqualität. Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag